

Jesus, der Befreiungstheologe

Predigt über Johannes 8, 31b–32*

Edgar Lüllau

*Wenn ihr in meinem Wort bleibt,
seid ihr wahrhaftig meine Jünger,
und ihr werdet die Wahrheit erkennen,
und die Wahrheit wird euch frei machen.*

Liebe Gemeinde

„Die Wahrheit wird euch frei machen! Das ist vielleicht das revolutionärste Wort des Neuen Testaments. Es richtet sich darum nicht an die Massen, sondern es wird begriffen von den wenigen echten Revolutionären.“ So begann Dietrich Bonhoeffer im Semesterschlussgottesdienst 1932 in äußerst spannungsgeladener Zeit seine Predigt über diesen Bibeltext. Er präzisiert, was er meint, dann so: „Der Mensch, der liebt, weil er durch die Wahrheit Gottes frei gemacht ist, ist der revolutionärste Mensch auf Erden.“ Um gegen Ende seiner Predigt in das für seine Zeit so aktuelle Gebet überzugehen: „Gott, wir schreien nach Freiheit.“

Wir hören heute im Gottesdienst am Pfingstmontag 2006 diese Verheißung Jesu für uns: „Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“

Jesus von Nazareth, der erste Befreiungstheologe. So leuchtet hier im Johannesevangelium das Bild Jesu vor uns auf: Jesus, einer, der die Freiheit liebt und lebt; der eine, der den Menschen die Freiheit bringt; der eine, der sie befreien kann, weil er die Wahrheit ist. Jesus Christus; der eine Befreiungstheologe, der im Namen seines Vaters im Himmel die Menschen frei macht, sie wieder in die Freiheit der Kinder Gottes einsetzt, damit sie beten können „Vater unser im Himmel“, damit sie sich des Lebens auf Erden wieder frei freuen können.

Wir sind doch Christen, und könnte nicht jeder von uns am Pfingstfest ganz persönlich gefragt werden: Hat dich das Evangelium Jesu frei gemacht? Ist nicht gerade das Pfingstfest der rechte Augenblick von allen Christen ein fröhliches Zeugnis von der befreienden Kraft Jesu in ihrem Leben zu hören? Oder ist das zu persönlich, viel zu direkt gefragt? Ist der christliche Glaube heute so privat geworden, dass er nicht öffentlich werden

* Predigt gehalten als Vorsitzender der ACK Karlsruhe am Pfingstmontag 5. Juni 2006 im Ökumenischen Gottesdienst in der Christuskirche Mühlburgertor, Karlsruhe.

braucht/darf? Vielleicht wäre uns heute die kontroverse Diskussion, die die ersten Hörer mit Jesus führten, auch lieber. Die antworteten damals: „Wir sind doch Abrahams Kinder ...“ Wir könnten heute ja so ähnlich antworten: „Wir sind doch ... Und jeder könnte dann seine Konfession benennen/bekennen. Aber wir spüren, das war weder damals, noch ist es heute die ausreichende Antwort auf die Einladung, im Wort Jesu zu bleiben. Ganz eindringlich werbend bietet sich Jesus ja seinen Hörern im Verlauf der weiteren sich zuspitzenden Diskussion noch einmal so an: *„Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.“*

Bringt das Evangelium von Jesus Christus, das zu Pfingsten mit der ganzen begeisternden Kraft des Geistes Gottes in den Herzen der Jünger in Gang gesetzt wurde, durch uns Christen den Menschen heute Freiheit? Trauen die Menschen uns Christen heute zu, dass wir sie zu dem Einen begleiten, der das Leben der Menschen recht frei zu machen versteht? Frei von Lebensangst und Schuldangst. Frei von der Zukunftsangst und vor dem Versagen. Frei von den Zwängen der äußeren Lebensumstände. Frei von den inneren Zwängen des eigenen Herzens und Gedanken?

Die Wahrheit, sagt uns Jesus, wird euch frei machen! Wenn diese Wahrheit, von der Jesus redet, ein Satz wäre, ein Denksystem, ein Dogma, dann müsste in der Tat der, der diese Wahrheit besitzt, sie verteidigen gegen alle sie verändern wollenden Angriffe.

Es ist ja die ganze Tragik der abendländischen Kirchengeschichte, dass im Namen der Wahrheit, die in Gestalt von Dogma und Tradition verwaltet wurde, die innere und äußere Freiheit der Menschen begrenzt, eingeeengt, ihnen genommen wurde. Für diese Wahrheit, die eigentlich frei machen sollte, wurden in Europa Kriege, Religionskriege, Religionsverfolgungen geführt. Es war ein langer schmerzvoller Weg bis die Kirchen Europas die Freiheit der öffentlichen Bekundung des eigenen, persönlichen Glaubens, die Freiheit der Entscheidung des Einzelnen seinen Glauben und seine Konfession zu wechseln, anerkennen konnten. Die immer säkularer werdende Welt/Gesellschaft in Europa hat sich in einem langen Kampf diese Freiheit, einen eigenen Glauben zu haben oder nicht zu haben, selbst erringen müssen.

Wie könnten wir heute also dem sich emanzipierten freien Individuum glaubhaft die Botschaft von der Freiheit des Menschen durch das Evangelium anders anbieten als durch das eigene freie Lebenszeugnis?

Wir stehen heute in Europa vor der neuen Herausforderung, wie viel gleichberechtigte Religionsfreiheit wir anderen Religionen, insbesondere dem Islam, in Europa gewähren wollen. Wie viel Andersheit wollen und können wir in die große Staatengemeinschaft integrieren? Das ist auch eine Frage, wie frei von Angst vor den Anderen, der Glaube an Christus die Christen macht, und wie stark das Vertrauen der Christen zu Christus und seiner Botschaft ist!

In unserer Stadt Karlsruhe vereinen wir ja schon nicht nur eine Fülle von verschiedenen christlichen Kirchen, Gemeinden, Gemeinschaften,

sondern eine Fülle von Völkern, Sprachen, Religionen und eben vielen, die – wie man gerne sagt „religiös unmusikalisch“ sind, oder unwissend geworden sind in Sachen persönlichen Glaubens. Und mitten drin feiern wir heute wieder Pfingsten, bitten um den Geist der Wahrheit, dass er in uns einkehre, und hören in die Spannungen unserer Zeit die Botschaft Jesu: *„Wen der Sohn frei macht, den macht er recht frei. Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wahrhaftig meine Jünger, und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“*

Jesus Christus ist die Wahrheit. Die Wahrheit ist kein Besitz in Händen oder Köpfen von Menschen. Die Wahrheit ist eine Person, ist Jesus Christus, der uns bittet: *„Lass dich versöhnen mit Gott!“* Wahrheit ereignet sich in Begegnung! Sehr eindringlich schildert dies das Johannesevangelium später: Da steht der gefangene Jesus, der von sich selbst bekennt *„Ich bin die Wahrheit“* vor seinem Richter Pilatus und antwortet: *„Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme“*. Da steht Pilatus vor der Wahrheit und stellt die kluge, aber ganz und gar weltliche Frage: *„Was ist Wahrheit?“* Und erhält keine Antwort, als nur die eine (wenn er sie denn aus dem Schweigen Jesu herausgehört hat): *„Nicht du fragst nach der Wahrheit, sondern die Wahrheit fragt nach dir!“*

Die Wahrheit begegnet dir, sie fragt nach dir! Christus, die Wahrheit, fragt dich heute; fragt, ob du heute die Wahrheit über dein Leben vor ihm aushalten willst; fragt, ob du dich von ihm befreien lassen willst aus aller Verstrickung deiner Schuld an deinen Nächsten; fragt, ob er dir die Freiheit der Kinder Gottes schenken darf, um in dir das Feuer der Liebe neu zu entzünden. Christus, die Wahrheit, fragt nach seiner Kirche; fragt, ob sie in seinem Licht die Wahrheit über ihre Geschichte der Kämpfe und Spaltungen um den Besitz der Wahrheit aushalten kann und will; fragt, ob sie hören will, wie ER um ihr Einssein in der Welt betet!

Gewiss, die Wahrheit über uns selbst, unser persönliches Leben und über uns als Kirchen, kann schmerzlich sein, da sind wir verletzbar, da sind wir wund. Deshalb scheint die Welt nichts mehr zu fürchten, als die Wahrheit Gottes über sie. Aber in seinem Licht, können wir die Wahrheit über unser Leben aushalten, denn Christus beschämt niemanden, stellt niemanden bloß, er macht uns wieder heil. Die Wahrheit Gottes richtet uns. Die Wahrheit Christi richtet uns wieder auf.

Dieser Jesus, den Pilatus nach dem Dialog über die Wahrheit kreuzigen ließ, brachte mit seinem ganzen Leben die Liebe Gottes zu den Menschen. Deshalb ist ER, der Gekreuzigte, die eine Wahrheit, die uns dazu befreit und beruft, in seine Nachfolge zu treten.

„Der Mensch, der liebt, weil er durch die Wahrheit Gottes frei gemacht ist, ist der revolutionärste Mensch auf Erden.“ So zu seiner Zeit Bonhoeffer treffend in seiner Predigt.

Der Mensch, der auf die Stimme Jesu in der Bergpredigt hört, und den Kreislauf des Bösen in seinem Leben unterbricht, indem er nicht verurteilt,

nicht zurückschlägt, nicht hasst; sondern den Kreislauf des Guten in seinem Lebenskreis in Gang setzt, indem er liebt, wohl tut, segnet, gibt; den hat Jesus in Wahrheit frei gemacht. Der ist in Wahrheit von Gottes Geist begeistert, vom Geist Gottes erfüllt, der bleibt im Wort des Bergpredigers Jesu. Der kann wie die Apostel beim ersten Pfingsten, ganz und gar befreit von aller Angst vor den Menschen, glaubwürdig und öffentlich der Welt das Heil in Christus bezeugen. Denn Pfingsten ist nicht nur Erinnerung, will heute der Durchbruch des Geistes der Freiheit sein, der Aufbruch und Verwandlung bringt. Es ist der Geist, in dem Jesus, der erste Befreiungstheologe, seine Mission auf Erden erfüllte. Es ist der Geist, der auch uns heute sendet, Armen eine gute Botschaft zu bringen, eine Botschaft der Gerechtigkeit und der Befreiung. Es ist der Geist, der auch uns heute beauftragt, Menschen am Rande und Völkern in Armut und Abhängigkeit eine Perspektive der Hoffnung und Befreiung aufzuzeigen. Es ist der Geist, der auch uns befähigt, Blinden die Augen zu öffnen, dass sie die Wirklichkeit sehen. Es ist der Geist, der auch uns bevollmächtigt, für die Freiheit der Gefangenen zu kämpfen. Jesus war gesandt, ein Gnadenjahr des Herrn auszurufen. Für alle ohne Unterschied. Eine wahrhaft missionarische Kirche betet zu Pfingsten um diesen Geist Jesu.

Ein Text und Gebet der 9. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Porto Alegre, Brasilien, im Februar 2006:

„In dieser von Unruhe beherrschten Welt wenden wir uns an Gott und beten: ‚In deiner Gnade, Gott, verwandle die Welt‘: eine Bitte, die unseren gebrochenen Herzen entströmt; ein Zeichen der Hoffnung, das inmitten der Unsicherheiten des menschlichen Lebens wächst; ein wahres Zeugnis unseres Glaubens, das wir inmitten aller Spannungen und Ängste in der Welt ablegen.“

Ein Lied und Gebet:

„O, komm du Geist der Wahrheit und kehre bei uns ein, verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein. Gieß aus dein heilig Feuer, rühr Herz und Lippen an, dass jeglicher getreuer den Herrn bekennen kann.“

Amen.